

Die voigtl. Vereins-  
blätter erscheinen  
wöchentlich 2 mal und  
zwar Mittwochs  
und Sonnabends.

Subscriptionspreis  
8 ngr. für das Viertel-  
jahr. Insertions-  
gebühren werden bil-  
lig berechnet.

# Voigtländische Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Redaction, Druck und Verlag von Aug. Wieprecht.

## Lied eines Flüchtlings \*).

O Vaterland, mein Lieben,  
Du Land, so theuer mir,  
Wie oft rüht' ich den trüben  
Und bangen Blick nach Dir!  
Verbannt muß ich hier leben  
Im fernem fremden Land,  
Dem Mangel preisgegeben,  
Verachtet und verkannt.

Ihr heimatlichen Auen,  
Du Städtchen still und klein,  
Ach! dürfte ich euch schauen,  
Wie wohl wird es mir sein.  
Die Eltern, Schwestern, Brüder,  
Stell' ich im Geist mir vor,  
Der Freunde traute Lieder,  
Sie tönen meinem Ohr.

Doch was hilft all' mein Sehnen!  
O Herz, so fasse Dich,  
Verbirg der Wehmuth Thränen,  
Sei stark und männiglich.  
Der Hoffnung holde Sterne  
Erhell'n die finst're Nacht,  
Schon naht sich in der Ferne  
Des jungen Tages Pracht.

Ja, auch den deutschen Landen  
Kommt einst ein schön'rer Tag,  
Dann fallen seine Banden,  
Es weichen Druck und Schmach,  
Es flieh'n der Trennung Schmerzen —  
Und Freiheit, Ruh und Glück  
Kehrt allen deutschen Herzen  
Im Vaterland zurück!

A. W.

\*) In Lausanne in der Schweiz als Professionist arbeitend.

## Preussische Gastfreundschaft.

In der preussischen Provinz Posen hat wieder eines jener schauerhaften Trauerspiele gespielt, welche auf den **preussischen Cartellvertrag mit Rußland** den düstersten Schatten werfen.

Bei dem Beginn des **russischen** Feldzuges gegen **Ungarn** engagirten sich **12 tscherkessische Edelleute** als Freiwillige. Sie kehrten mit Orden geschmückt nach Warschau zurück, und wünschten nun in ihre Heimath zurückzukehren. Aber man hielt sie zurück und stellte sie in gleiche Reihe mit den in der russischen Armee befindlichen gemeinen Tscherkessen. Auf alle Bitten, alle Vorstellungen bis zum Kaiser hinauf ward ihnen keine Antwort. Am 28. September Abend verließen sie Warschau und kamen den 29. Septbr., nachdem sie 30 Meilen zurückgelegt, alle Grenzcordons passirt und zwei Kameraden durch die Verfolger verloren hatten, gegen Abend 10 Mann hoch mit den zwei ledigen Pferden und mit Geld wohl ausgerüstet in Chelonce, der Grenzstadt an. Am Montag wurden sie nach Kruszelewic und am 1. Oktober Morgen von einem Gensdarmen vor das Haus des Landraths und Grenzkommiffars Fernow in Inowraclaw geführt. Ihr Wunsch war, nach Berlin geführt und dort entwaffnet zu werden; sie baten inständig, sie ruhig nach Berlin zum Könige ziehen zu lassen, der über ihr Loos entscheiden sollte. Die Behörden dagegen glaubten von der Strenge ihrer Vorschrift, **russische Deserteure auszuliefern**, keine Hand breit weichen zu dürfen, der Landrath verhehlte ihnen nicht seine Vorschrift, sie nach **Polen auszuliefern**. Um 2 Uhr Nachmittags vor die Kaserne geführt, um dort einquartirt zu werden, machten sie plötzlich Halt mit der festen Erklärung, daß sie nur freie Quartiere annähmen. Sie ahnten ihr Schicksal der sofortigen Entwaffnung und des Transports. Tragisch war der Anblick dieser edlen, kriegerischen Gestalten unter der gaffenden Menge, das Zureden des Landraths blieb vergebens, die Dragoner, circa 30 Mann mit gezogenem